

16. Mai 2021 AD (Joh 7:37-39)

An einem Tag der großen Hitzewelle im letzten August hatten meine Kinder keine Lust, im heißen Schulbus und dann auch noch mit Maske herumzuschwitzen und entschlossen sich darum, mit dem Fahrrad zur Schule zu fahren. Auf dem Hinweg morgens war das auch noch eine gute Idee, aber mittags war es so heiß, dass die 15 km zuletzt zu einer Qual wurden – und das erst recht, weil sie auch zu wenig Trinken mitgenommen hatten. So waren sie mit dem Wechsel vom Bus zum Fahrrad nicht gerade vom Regen in die Traufe, aber vielleicht doch aus der Bratpfanne ins Feuer gekommen. Und als sie dann am Ende ihres Weges am Bongsieler Kanal angekommen waren und die Hitze so unerträglich geworden war und der Schweiß aus allen Poren lief, da stiegen sie kurzerhand über den Zaun und sprangen einfach in die kühlen Fluten des Kanals. Als sie zu Hause ankamen, schwärmten sie ganz begeistert davon, was für ein herrlicher und unvergleichlicher Moment es war, aus der drückenden und flimmernden Hitze der Luft abzutauchen in die kühlen, lebendigen und frischen Wasserfluten und all den Staub und all den Schweiß hinter sich zu lassen.

Ich glaube, dass die wir alle schon solche beglückenden Erfahrungen mit Wasser gemacht haben, wie erfrischend, wie kühl und lebendig-machend es sein kann. Solch ein frisches und lebendiges Wasser kann in bestimmten Augenblicken absolut das höchste der Gefühle für uns sein.

Und so wie für meine Kinder in der Augusthitze das kühle und lebendig daherfließende Wasser des Bongsieler Kanals wie ein Lebensbrunnen war, so kann und soll für uns alle das Taufbecken mit dem Taufwasser wie ein Lebensbrunnen sein. Zwar ist bei uns allen das Taufwasser von unserer Stirn schon wieder abgetrocknet, aber zeitlebens sollen wir, wenn die Hitze und die heißen trockenen Stürme des Lebens auf uns einbrennen, in unsere Taufe

eintauchen und dort die Erfrischung, die Kühle und das lebendige Wasser finden, das wir brauchen; das Wasser, in das wir uns versenken können und in dem wir erfahren: „Gott liebt mich so sehr, und diese Liebe hält mich frisch, und auch wenn man mir die Hölle heiß machen will, komme ich nicht um, weil ich im erfrischenden Wasser von Gottes Liebe bade.“ Wie schön, wenn alle Täuflinge, die in diesen Tagen getauft werden, in diesem Vertrauen groß werden und ihren Lebensweg gehen – und wie schön, wenn uns allen unsere Taufe so viel geben kann und wir diese Erfrischung auf unserer Stirn und auf unserer Seele fühlen, auch wenn das Taufwasser schon längst wieder an uns getrocknet ist.

In unserem heutigen Evangelium haben wir gehört, dass wir nicht nur von Gott solch einen frischen Wasserquell empfangen, sondern dass wir erstaunlicherweise sogar selber wie so ein erfrischendes, wohltuendes und lebensspendendes Wasser sein sollen, bzw. dass solches Wasser aus uns hervorkommen soll. Haben Sie noch im Ohr, was Jesus in unseren Versen im Evangelium gesagt hat: *„Aber am letzten, dem höchsten Tag des Festes trat Jesus auf und rief: Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, von dessen Leib werden, wie die Schrift sagt, Ströme lebendigen Wassers fließen. Das sagte er aber von dem Geist, den die empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn der Geist war noch nicht da; denn Jesus war noch nicht verherrlicht.“* (Johannes 7:37-38)

Jeder, der Jesus glaubt und vertraut, der sich an ihn hält und in seiner Liebe und nach seinem Willen lebt, wird so eine Quelle lebendigen Wassers sein, aus dem wird solches erfrischende Wasser hervorsprudeln – durch Gottes heiligen Geist, den wir nächste Woche zu Pfingsten feiern.

Und was ist das für eine feine Verheißung. Wie fein ist es, wenn wir für einander, für unsere Mitmenschen, solche Quellen lebendigen Wassers sind.

Corona und die ganzen Folgen davon bedeuten für die meisten von uns ja auch so etwas wie eine lange Dürrezeit. Was für ein Segen, wenn wir in diese lange Dürrezeit wie eine Quelle lebendigen Wassers hineinsprudeln; wenn wir in die Dürre von Hoffnungslosigkeit und Erschöpfung lebendiges Wasser des Trostes bringen, uns Zeit und ein offenes Ohr nehmen – selbst wenn es uns vielleicht im Augenblick gerade nerven sollte und wir eigentlich etwas Anderes vorhatten. Was für ein Segen, wenn wir in die Dürre von Eigennutz und Egoismus, wo jeder nur an sich selber zu denken scheint und jeder nur zu fragen scheint „Was hab ich selber davon? Was bringt mir das?“, was für ein Segen, wenn wir da unsere geistigen und materiellen Gaben, das, was wir haben, als ein lebendiges Wasser auch zum Wohle und zum Nutzen unserer Mitmenschen einsetzen und auch immer wieder fragen „Was können die anderen von mir und meinem Reichtum an materiellen und geistigen Dingen haben? Was bringt den andern das?“. Was für ein Segen, wenn wir in die Dürre von Gleichgültigkeit und Gedankenlosigkeit das lebendige Wasser verströmen, indem wir immer wieder versuchen, uns in die Schuhe und Fußstapfen des Nächsten zu stellen und versuchen, die Welt aus seiner Sicht zu sehen – das scheint mir etwas zu sein, was wir Menschen immer mehr verlernen. Das scheint mir wirklich etwas wie eine Wüste aus Eigensinn und Gedankenlosigkeit zu sein, und es liegt in meinen Augen so viel Segen darauf, dorthinein das lebendige Wasser von Verständnis und Geist Gottes hinein zu sprudeln. Wie gut, wenn wir in die Dürre der Gottlosigkeit hinein wagen, zu unserem Glauben zu stehen und uns dazu bekennen, wenn wir gefragt werden und so lebendiges Wasser des Glaubens und der Hoffnung für andere haben.

Und bei diesem lebendigen Wasser müssen wir eben nicht aus uns selber, aus unseren eigenen Kraftreserven, Liebesreserven und Hoffnungsreserven

schöpfen, sondern in der Taufe sind wir schon eingetaucht in den Brunnen von Gottes lebendigem, frischem Wasser. Und dieser Brunnen fällt nie trocken, sondern quillt jeden Tag und in Ewigkeit. Wir haben dieses Wasser ja schon bekommen und brauchen also nur das weiterzugeben, was uns selber geschenkt wurde – und verlieren dabei nichts, sondern dieses Wasser wird mehr, je mehr wir es teilen.

Zum Abschluss der Predigt sehen wir jetzt einen kleinen Film mit dem lebendigem Wasser des Bongsieler Kanals, und das ist die Chance, für jeden in Ruhe darüber nachzusinnen: Wo habe ich gemerkt, dass Gottes lebendiges Wasser in mein Leben hineingeströmt ist und mich erfrischt hat? Wo bete ich für solch lebendiges Wasser, das mich erfrischt und aufbaut? Und wo kann aus mir lebendiges Wasser für andere verströmen und welche Hindernisse muss ich dafür noch aus dem Weg räumen? AMEN

Jesus Christus, Du bist die Quelle lebendigen Wassers. Du stillst unseren Durst nach Leben. Dafür loben und preisen wir dich.

Und wir bitten dich: Komm und sende deinen Geist, damit Frieden wird auf der Welt und gerade auch in Israel und in Jerusalem. Verwandele die Herzen der Menschen und erneuere diese Welt. Ströme lebendiges Wasser des Friedens in die Welt.

Komm und sende deinen Geist in diese coronamüde Zeit. Durchfließe uns, damit wir lebendiges Wasser für andere sein können; sende uns, unsere Mitmenschen zu trösten, aufzubauen und für sie da zu sein. Und schick uns Menschen, wenn wir Hilfe brauchen.

Komm und sende deinen Geist, damit der Glaube auflebt in deiner weltweiten Kirche, in unseren Gemeinden, bei unseren Kindern. Wandele den Zweifel in Vertrauen und die Angst in Zuversicht.

Jesus Christus, wir kommen zu dir. Erneuere unsere Hoffnung. Stille unsere Sehnsucht. Sende uns deinen Geist. Du bist die Quelle des Lebens – erbarme dich heute, morgen und alle Tage.

Amen.